

DER WALDREITER

MITTEILUNGSBLATT

DES HEIMATVEREINS GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK

NUMMER 3 / MÄRZ 1950

Wohin geht dein Weg, Großhansdorf?

Auf dem 3. öffentlichen Ausspracheabend des »Heimatvereins« geht es um die künftige Entwicklung unserer Gemeinde. Wir sind keine Propheten und können die Zukunft nicht voraussagen; trotzdem ist es angebracht, sich zu fragen, wohin das natürliche Wachstum der Ortschaft in den kommenden Jahren und Jahrzehnten führen mag, wenn die wachsende Bevölkerung neue Wohnungen und Arbeitsstätten braucht.

In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg hatte die Gemeinde 1000 Einwohner, vor dem zweiten waren es 1600, jetzt sind es 5700. Wieviele werden es in 10, in 20 Jahren sein? Die für den Wohnungsbau Verantwortlichen müssen in dieser Richtung sorgfältige Überlegungen anstellen und frühzeitig planen, in welchem Teil unseres Gebiets am günstigsten Wohnungen gebaut werden müßten, wo Gemeindegrund vorhanden ist, wo privater Besitz erworben werden muß. Kommt z. B. der nördliche Teil des Gemeindegebiets, Beimoor, für eine geschlossene Siedlungsanlage in Betracht? Und ist in diesem Falle mit einer späteren Weiterführung der Bahn nach einer neu zu errichtenden Station Beimoor zu rechnen? — Oder ist es ratsamer,

um eine weitere Auseinanderzerrung der Ortsteile zu vermeiden und das Vorhandensein von drei Bahnhöfen als Sammlungspunkte zu nutzen, den Bau von Verkaufsstätten um die Bahnhöfe zu fördern und in deren Umkreis in erhöhtem Maße Wohnungen zu bauen?

Ferner ist zu erwägen, ob es beim Bau von Wohnungen allein bleiben darf. Menschen, die leben wollen, müssen durch Arbeit ihren Lebensunterhalt erwerben. Werden Arbeitsplätze für alle da sein? Mit den erforderlichen Verkaufsläden und Handwerksbetrieben ist der Ort leicht gesättigt, und es erweist sich bald, daß auf diesen Sparten eine überspannende Konkurrenz Erschwerungen schafft oder gar einzelne der Betroffenen zu wirtschaftlichem Tode verurteilt. Voraussichtlich wird immer die Mehrzahl der Einwohner ihren Erwerb in der Großstadt und in anderen Orten der näheren Umgebung finden, die Industrien und größere Verwaltungsorgane haben. Aber es bleibt eine erhebliche Anzahl Unversorgter. Kommt für die Gemeinde Großhansdorf eine eigene Industrie in Betracht? Wir glauben, es verneinen zu müssen; aber es würde gut sein, die

Dritter öffentlicher Ausspracheabend

am Freitag, 24. März, 20 Uhr

im Hotel »Hamburger Wald«, Schmalenbeck

Wohin geht der Weg unserer Gemeinde?

Heimatverein

Großhansdorf-Schmalenbeck e. V.

Begründung der Befürworter zu hören. Können hier Arbeitsmöglichkeiten für eine größere Anzahl von Menschen geschaffen werden? Auch diese Frage wird einen Teil unserer Aussprache bilden.

Der bisherige Ruf des Gebiets Großhansdorfs als schönstes Walddorf — neben Wohldorf —, in der Hamburger Zeit erworben, kann wohl nach dem rücksichtslosen Kahlschlag der ersten Nachkriegsjahre nicht unbedingt aufrechterhalten werden. Aber schön ist es noch immer, und in einigen Jahren werden die neuen Anpflanzungen dem Waldgebiet ein immer erfreulicherer Gesicht geben. Ein en großen Vorzug aber hat unsere Gegend behalten: den der gesunden, bakterienfreien Luft. Das Vorhandensein und die ununterbrochene erfolgreiche Weiterführung von mehreren Lungenheilstätten mit ein paar hundert Pflöglingen ist Beweis dafür. Ebenso die Tatsache, daß Hamburg ein forstwissenschaftliches Institut sowie das Arboretum in unserem Ortsgebiet, auf schleswig-holsteinischem Boden, eingerichtet hat.

Liegt darin ein Hinweis auf die Zu-

kunft unserer Ortschaft? Wird sie sich als gesundes und schönes Walddorf zu einer Ausflugs- und Erholungsstätte für Großstädter entwickeln?

Bei der Aussprache über diese Möglichkeit wären folgende mit ihr eng verknüpften Fragen zu beantworten:

1. Welche häßlichen und störenden Erscheinungen im Ortsbilde und in den Waldungen müssen beseitigt, was kann zur Verschönerung getan werden? (Wege, Beleuchtung, Unratbeseitigung u. a. m.)
2. Was kann zur Bequemlichkeit von Gästen und Einwohnern getan werden?
3. Welche Aufenthalts- und Übernachtungsmöglichkeiten sind gegeben oder können eingerichtet werden?
4. Was kann zur Werbung getan werden?
5. Ist der von mehreren Seiten angeregte Gedanke einer Freiluftbühne wirtschaftlich tragbar?
6. Kann unsere Jugend zur Mitarbeit herangezogen werden?
7. Ergeben sich Arbeitsmöglichkeiten aus einem gesteigerten Besucherverkehr?

8. Hat die Gemeinde finanzielle Vorteile zu erwarten?

Weitere Fragen sind durchaus möglich. Dazu schwebt über allem die Unge-
wissenheit, ob wir eines Tages wieder
hamburgisch werden. Vorläufig haben
die Besatzungsmächte jede Veränderung
der Ländergrenzen, die auf Grund des
Bonner Grundgesetzes, § 29, geplant
werden könnte, bis zum Friedensschluß
abgelehnt (mit Ausnahme der württem-
bergisch-badischen Grenzen).

Es sind noch weitere Anregungen an
den »Heimatverein« herangetragen wor-

den, die auch künftige Arbeitsmög-
lichkeiten betreffen. Wir werden alle,
die mit einzelnen Vorschlägen direkt
zu uns gekommen sind, brieflich zu
der Zusammenkunft einladen, damit
sie sich äußern können. Im übrigen
bitten wir alle zu kommen, die an dem
dargestellten bedeutungsvollen Fragen-
gebiet interessiert sind, im besonderen
die Vertreter der Gemeinde und der in
Betracht kommenden Ausschüsse, die
Gewerbetreibenden, Gastwirte, Künstler,
die Lehrerschaft.

Widerhall auf H. Koenigs Aufsatz »Ortslandschaft«

Die Ausführungen Hermann Koenigs
im vorigen Heft haben vielseitigen Bei-
fall gefunden. Es ist freudig begrüßt
worden, daß sich eine gewichtige Stimme
dafür eingesetzt hat, einen Regulator
zwischen den Wünschen, Interessen und
Anschauungen Einzelner und den Er-
fordernissen der Gesamtheit zu schaffen.
Bedauert worden ist es von mehreren
Seiten, daß sich an die kritischen Ge-
danken nicht positive Vorschläge an-
geschlossen. Gewiß wäre ein oder das an-
dere Beispiel einer positiven Gestaltung
möglich gewesen, aber eben nur ein
Beispiel; denn der praktischen Mög-
lichkeiten gibt es ja sicherlich mehr als
eine. Und der Sinn des Aufsatzes als
Warnruf lag ja letztlich doch darin, daß
in Zukunft die Interessenten und die
für die Gestaltung des Ortsbildes Ver-
antwortlichen sich zusammensetzen
sollten, um den jeweils besten Plan
unter Berücksichtigung aller Gegeben-
heiten zu schaffen. Keinesfalls soll der
Einzelne allein entscheiden, keinesfalls
soll der »Staat« durch seine jeweilige
Organisation entscheiden, keinesfalls
sollen praktische Notwendigkeiten ver-
nachlässigt werden, keinesfalls soll le-
bensfremde Schönheitsromantik ent-
scheiden — nein, alle Momente von

Belang sollen gegeneinander abgewo-
gen und danach im Lichte von gegen-
wärtigen und künftigen Erfordernissen
die Pläne entworfen und ausgeführt
werden.

Ein Satz des Koenigschen Aufsatzes
hat uns Zuschriften eingebracht, die
wir zur Klärung der Angelegenheit im
Auszug wiedergeben. Es handelt sich
um den Satz: »Leider ist am Bahnhof
Schmalenbeck durch eine ganz unver-
ständliche Entgleisung infolge Ge-
nehmigung eines Ladenbaues
gegenüber dem Bahnhof viel verdorben
worden.« Diese Ausführungen sind so
aufgefaßt worden, als ob Herr Koenig
an dieser Stelle überhaupt keinen La-
denbau gutheiße. Wir glauben, daß
Herr Koenig (vielleicht durch eine
nicht gerade glückliche Fassung des
Ausdrucks) völlig mißverstanden ist,
und haben ihn gebeten, seine Auf-
fassung über die Möglichkeit der Platz-
gestaltung am Bahnhof Schmalenbeck
im nächsten Heft des »Waldreiter« in
aller Deutlichkeit klarzulegen. Um die
strittigen Punkte herauszustellen, ge-
ben wir die entscheidenden Stellen aus
dem Briefe an, der von den Herren
Wilhelm Ernst und Herbert Lütge
unterzeichnet ist:

»Herr Koenig möchte nach der Behörde als dem starken Mann rufen, der hier befehlen soll. Wir wollen keine Betreuung, wir wollen keine Beschränkung unserer Eigentumsrechte durch Behörden. Wir betrachten die Baubehörde nicht als ein Institut, das, nur um das Schönheitsgefühl einiger zu schonen, die Gegenseite einseitig mit den Kosten dieses Schönheitsgefühls belastet. Für uns ist die Baubehörde dafür da, daß sie aus den eingehenden Bauanträgen zum Nutzen aller das macht, was den gegebenen Umständen nach das Beste ist . . . Wir stehen auf dem Standpunkt, daß nur wir allein berechtigt sind, unser Eigentum so zu gestalten, wie wir es allein vor uns und unserem Geldbeutel verantworten können und müssen. Wir wollen mit allen Mitteln unseren Besitz durch diese Zeit hindurch retten. Nach Möglichkeit und nach den gegebenen Verhältnissen wollen wir Schönheit mit Zweckmäßigkeit verbinden, aber nicht auf Kosten der Zweckmäßigkeit.«

Eine Reihe von Schmalenbecker Hausfrauen bittet Herrn Koenig, sich ein-

mal in ihre Lage zu versetzen, wenn es heißt Einkaufen gehen. »Da rennt man den ganzen Vormittag von einer Ecke des Ortes zur anderen, um sich seine Siebensachen zusammenzuholen, nur weil die verschiedenen Geschäfte in alle Winde verstreut liegen. Wäre es da nicht ungleich vorteilhafter, wenn eine Reihe von Geschäften unmittelbar beieinander liegen, so daß man seine Einkäufe ohne großen Zeitverlust erledigen könnte? Wir glauben, daß es auf jeden Einheimischen wie auf jeden Zugereisten einen durchaus angenehmen Eindruck machen muß, wenn ihm beim Betreten des Bahnhofsplatzes eine Reihe guter, gepflegter Geschäfte entgegenleuchten und ihm von dem Aufbauwillen der Gemeinde Kunde geben.«

Wir haben Herrn Koenig die eingelaufenen, hier auszugsweise wiedergegebenen Zuschriften im Original vorgelegt und glauben, für das nächste Heft auf eine klärende Äußerung von ihm hoffen zu dürfen. Gleichzeitig weisen wir auch in diesem Zusammenhang auf den Ausspracheabend am 24. März hin, der u. a. die hier angeschnittenen Probleme anspricht.

Das »Gehöft Beimoor«

Zweiter Teil

»Beschreibung und Anschlag des Gehöftes Bey-Mohr, Wie soches mit seinen Zubehörungen verkäuflich überlassen werden kan«, so lautet der Titel eines 1758 in Hamburg gedruckten Verkaufsangebots über den seit 1731 entstandenen großen Pachthof Beimoor, dessen Geschichte wir bereits kennen gelernt haben. Der aus Wald und Wildnis herausgearbeitete Hof hatte seinen Pächtern, dem Hamburger Licentiaten Hoermann und dessen Witwe, wahrscheinlich ein Vermögen gekostet, und so entschlossen sich diese und ihre Erben endlich, einen neuen Pächter zu

finden und ihm das tote und lebende Inventar des Hofes zu verkaufen. Indem sich nun der Verfasser des Angebots redlich bemüht, das neue Gewese in den lebhaftesten und anziehendsten Farben zu schildern, gewinnen wir ein treffliches Bild von der Beschaffenheit des Hofes und dem von Hoermann und seiner Witwe Geleisteten. Es ist uns zugleich lebendigstes Zeugnis von dem neu erwachten Kolonisationsgeist jener Zeit.

Für den Käufer war wirtschaftlich wichtig, daß das Gehöft nur drei Meilen von Hamburg entfernt war; gleichzei-

tig wollte man aber auch wieder einem Hamburger die Sache schmackhaft machen. — Ganz buntscheckig waren die Hoheitsverhältnisse um das kleine Gebiet. »An der einen Seythen ist die Hochgräflich Rantzausche, an der andern Seythen die Hochfürstliche Todendorffsche, an der dritten Seythen die Hochfürstliche Trittausche Scheide, das übrige scheidet die Auw, auf der Seythen von großen Hanstorff.« Das große Adelsgut Ahrensburg, die fürstlich-holsteinische Domäne Todendorf, das zum stormarnschen Amt Trittau gehörende Oetjendorf und eine große Hansestadt gaben sich auf dem engen Raum ein Stelldichein. Echtes staatliches Kleinleben des 18. Jahrhunderts! Hoermann hatte dem auch bestens Rechnung getragen; denn: »Scheide und Gräntzen sind in vollkommenem gutem Stande.« — Und nun eine höchst bedeutsame Bemerkung zum Entstehen der Stelle: »Dieser District hat vor einigen Jahren in lauter Hölztung bestanden, folglich ist der Acker durchgängig, da die Waldung abgeräumt und ausgerodet, alt Land, das in undenklichen Jahren nicht getragen.« 74 aufgemessene Scheffel »Hamburger Masse« waren zu Acker umgebrochen, und doch war noch Boden liegengelassen. So reichlich hatte Hamburg den neuen Hof mit dem hier noch in Fülle vorhandenen Umland begabt! — Hinsichtlich der Weidewirtschaft bildeten die Äcker, wenn sie

in Dreesch lagen, eine Einheit mit der weiten Wiesenebene des »Schwarzen Brooks«, von dem der Verfasser selber staunend sagt, daß es »eine ungemeine Etendue« (Ausdehnung) habe. — Hoermann und seine Nachfolger hatten auch das vom Wildbach der Aue durchflossene Sumpfgelände mit vielen großen und kleinen Ablaufgräben durchzogen, — ihr zweites bedeutsames Kulturwerk. Dafür erntete man hier und von den übrigen »genugsamen« Wiesen auch die für einen Einzelhof jener Zeit gewaltige Menge von 50 Fudern Heu. Die genügsamen Schafe konnten überdies auf einem »ziemlichen Flecken Heyde-Land« an der Ahrensburger Scheide weiden. Die Große und Kleine Brandhorst waren noch Reste des alten Waldes, und auch Weichholz lieferte das Naturgelände noch in Menge, so daß »an Feuerung und anderer Noth« durft kein Mangel, allenfalls kan an verschiedenen Orthen der beste Torf gegraben werden.« Im ganzen also eine prachtvolle Stelle, voll aller Möglichkeiten!

Und auf diesem entlegenen Gelände entstehen nun stattliche und ausreichende Gebäude, wir sehen dabei einmal — ein seltener Fall — dem Aufbau eines landwirtschaftlichen Geweses des 18. Jahrhunderts unmittelbar zu. — Nach drei Jahren seiner Kulturarbeit hatte sich Hoermann 1738 — seinem Todesjahr! — ein festes, rohrgedecktes

RUNDFUNKGERÄTE 1950

3-Röhren-Fernempfänger, dyn. Lautspr., 3 Wellenbereiche, Tonblende DM 96, — Sämtliche neuen Geräte höherer Preislagen in bequemen Teilzahlungen **bis 12 Monatsraten ohne Anzahlung**

SONDERANGEBOT: ELEKTR. KLEINHERD, 2 PLATTEN UND BRATROHR
Anzahlung 6,25 DM, 6 Raten à 15 DM

Auch Elektro-Kleingeräte auf Teilzahlung Musikinstrumente und Zubehör

RADIO-BRAND • Ahrensburg, Große Str. 1, Ruf 2409
Inh. Ing. Karl Wittenburg

ELEKTRO · RUNDFUNK · MUSIK

»Land- und Wohnhaus« gebaut. Es besaß »nicht nur alle Commoditæ zur Wohnung«, sondern hatte auch Stallraum für mindestens 30 Kühe, »ohne daß die Diehle dadurch beenget, sondern noch Raum genug, darauf dreschen lassen zu können«. Ein echtes Niedersachsenhaus also! Selbst ein Städter konnte in jenen Tagen auf gar keinen andern Gedanken kommen, als nur ein solches zu errichten. — Im Wohntheil des Hauses aber sah es sicher recht städtisch aus. Ein in solch naturhafte Umwelt verziehender Städter wollte gewiß die kulturellen Dinge seiner Zeit nicht entbehren, mit ihnen aber auch die Annehmlichkeiten des Landlebens verbinden, die nach aller Mühe und Sorge auch reichlich verdient waren. Hoermann, der Rechtsgelehrte, hatte ja auch Anteil am geistigen Leben Hamburgs gehabt, jener regsamen Stadt des damaligen Deutschland, in der der dichtende Ratherr Brockes und nach ihm der fröhliche Liederdichter Hagedorn eine ganz neue Freude am freien Landleben, an Natur- und Gartenschönheit verkündet hatten. Wir dürfen uns ruhig vorstellen, daß an Sonn- und Feiertagen Frauen in modischen Kleidern und Männer in Spitzenjabots, beide mit Allongeperücken, durch die wohl ausgestatteten Stuben geschritten sind. — Selbst das nüchterne Verkaufsangebot stellt fest: »Ueberhaupt lieget das Gehöfft in einer anmuthigen Gegend, gestalten es fast rund umher Waldung hat.«

Acht Jahre später, 1746, als die Ernten zunahmen, wurde auch eine rohgedeckte Scheune gebaut, »geräumig genug, um das Korn aufzulegen«, und wieder zwei Jahre später ein strohbedachter Pferdestall, der auch Kälber, Schweine und Hühner aufnahm. — Der eigentliche Hofbezirk lag an der Aue und war durch ein mit einem Tor ver-

sehenes »gutes Hackelwerk« umgrenzt. Außerhalb dieser Sperre lag der große Garten »mit den besten Obst-Bäumen, und hagebüchenen Hecken eingerichtet, der an sich zwar zur Wirtschaft hinlänglich; aber noch einen Platz zu einer Bleiche, und zum Hampf und Flachs übrig hat«. Außerhalb des Hofes befanden sich schließlich auch die beiden Tagelöhnerkaten mit geräumigen »Kohlhöfen«. Ihre Einwohner konnten die Miete in Geld oder durch Arbeit entrichten. — Ein naher, größerer Fischteich konnte noch erweitert werden. Und als Abschluß alles Nützlichen und Angenehmen erfahren wir: »Der Pächter hat auf seinem Bezirk die Freyheit, einen Haasen zu schießen«. Mehr — für ein ganzes Jahr — von ihrem Jagdregal abzustehen, war die Obrigkeit noch nicht geneigt.

Nach der Haben- dann die Sollseite! Das Gehöfft stehe »in einem favorablen Contract bei der Hamburgischen Löbl. Cämmerey«, er laufe noch auf 23 Jahre. Hierbei wird bemerkt, daß »Hof- und Hetrendienste« — Arbeiten für den Wohldorfer Hof und die Obrigkeit — nicht zu leisten seien. Der jährliche Pachtkanon von 200 Mark Hamb. neu Courant könne wie auch der »Volkslohn« (Arbeitslöhne) dem Landesbrauch nach eingeteilt werden. An den Waldherrn in Wohldorf, den Vertreter der hamburgischen Landeshoheit, waren jährlich zwei Kapaunen und zwei »Rauchhühner« — die letzten als eine Feuerstellengebühr — zu liefern.

Bei Pachtende hatten die Pächter sich untereinander über den zubereiteten Acker, über Einsaat und Düngung zu vergleichen. Gebäude, Vieh und Wagen aber sollten Sachverständige schätzen, Hamburg schlichtete, wenn nötig. Die Gebäude waren zum Mai 1758 abzuliefern. Bei Ablauf der 50jährigen Pachtzeit bleibe den Erben des Päch-

ters auch das »Näher-Recht«, eine Zeitpacht also, die einer Erbpacht nahezu gleichkam.

Bis hierher ist alles in bester Ordnung, und wir können aus keiner Angabe entnehmen, woher der Verfall der Wirtschaft sich erklären vermag. Dann aber tut sich plötzlich die Schwächestelle auf. Statt der möglichen 30 Kühe waren nur noch fünf und ein Bulle vorhanden, »nachdem die übrigen 25 durch die Vieh-Seuche umgefallen«. Eintreffen des Beispiel einer verheerenden, immer wiederkehrenden Rinderkrankheit des 18. Jahrhunderts, deren Wesen heute noch nicht voll erklärt ist. Der schwach gewordene Hof besaß auch statt der nötigen fünf nur noch zwei Pferde, die allerdings »zum Ackerbau gut und tüchtig« waren. Das Arbeitsgerät aber befand sich in guten Stande. »Mithin kan der Käuffer zur Stelle im Augenblick mit der Wirthschaft anfangen, maßen der Acker in Gaar und Pflug, und mit Winter- und Sommer-Korn, außer dem Buchweizen beätet«. — Das

Kaufgeld hatte er sofort oder binnen vier Wochen bei guter Bürgschaft zu erlegen.

Wir stehen am Ende einer der zahlreichen Pächtertragödien des 18. Jahrhunderts, die um so verständlicher und bedauernswerter wird, weil hier eine tüchtige Pächterfamilie sich ihre Stelle erst mühe- und kostenreich aus dem Urboden heraus selber erarbeiten mußte. Und doch ist ihr Werk nicht umsonst gewesen! Der Lebensraum, den sie geschaffen, ist geblieben. Die ehemaligen Gebäude sind zwar verschwunden bis auf ein Tagelöhnerhaus, an das sich jedoch das neue Leben angerankt hat. Es ist die heutige Landstelle Stahl, unmittelbar am Beimoorweg, wo dieser in den schönen, weiten Forst hinein- führt. Auch die Häuser am Weg An der Hege sind wenigstens mittelbare Nachfahren des Siedlungsraumes, den das alte Gehöft Beimoor erschlossen. Möge auch der, den sein Weg einmal in jenes landschaftlich so prachttvolle Gebiet führt, sich jenes bahnbrechenden Hofes erinnern als eines heute verklungenen und versunkenen Vinetas. Martin Wulf.

Der Zauberer Gottes

(Voranzeige)

Ein Ort an der schleswig-holsteinischen Westküste. In einem Saale findet sich eine Anzahl Menschen zusammen, herbeigerufen durch eine Einladung: Dr. Paul Knappe und Elly Peemöller lesen »Des Teufels General« von Carl Zuckmayer. An die Vorlesung soll sich eine Aussprache schließen.

Die Vorlesung hat stattgefunden. Zuckmayer hat gewirkt. In der Aussprache kreuzen sich die Gedanken. Dr. Knappe weiß die Menschen anzusprechen, die Meinungen herauszuholen, entscheidende Fragen von den nebengelegigen zu trennen und Linie zu halten. Alle arbeiten mit. Es geschieht das Unglaub-

hafte, daß ein großer Teil der Anwesenden sich so an den Problemen festsaugt, daß erst am andern Morgen nach 5 Uhr Schluß gemacht wird. Wobei der Ordnung halber hinzugefügt sei, daß zu der Zeit, als dies geschah, Zuckmayers Stück noch nicht so weit über die deutschen Bühnen gegangen war wie heute.

Inzwischen haben beide Vortragende an vielen Orten in ähnlicher Art gewirkt, zumeist mit zeitnahen Stücken. Das Wertvolle scheint uns darin zu liegen, daß sich an die Darbietung der Dichtung ein Gedankenaustausch unter sicherer Leitung anschließt.

Die Künstler werden am 24. April zu uns kommen (Parkhotel Manhagen) und Paul Fechters Komödie in 3 Akten »Der Zauberer Gottes« vortragen und zur Aussprache stellen. Das Stück spielt zu der Zeit, in der der große Philosoph Kant in Königsberg lehrt und der Preußenkönig Friedrich in Potsdam

Hof hält — da sitzt im Herzen Masurens der Rektor Pogorzelski in seiner Schule. Ein echter Masure, steht er mit der deutschen Sprache auf Kriegsfuß und ist doch ein guter Deutscher dabei und erst recht ein guter Mensch. Pfarrer soll er werden, so will es die Exzellenz von Lossow, und so will es

**Montag, 24. April 1950, 20 Uhr, Parkhotel Manhagen
(Voranzeige)**

Dr. **PAUL KNAPPE** und **ELLY PEEMÖLLER** sprechen:

Der Zauberer Gottes

Komödie in 3 Akten von Paul Fechter

Nach dem Vortrag findet eine AUSSPRACHE statt

Mitglieder 0,50 DM, Gäste 1,— DM

HEIMATVEREIN GROSSHANS DORF-SCHMALENBECK

Diese Bekanntgabe wird im »Waldreiter« vom April wiederholt

erst recht Puttchen, seine Frau. Pogorzelski versucht und besteht das geistliche Examen, aber seine Predigt am Grabe eines seiner Examinatoren in Ortelsburg nimmt der Konsistorialrat Naujoks zum Anlaß, die Unfähigkeit Pogorzelskis als Geistlichen vor dem Konsistorium zu beweisen. Just in der

Stunde, da Naujoks das Entlassungsschreiben an Pogorzelski aushändigen will, rettet dieser die Exzellenz von Lossow aus dem Eise und gibt sein eigenes Leben dafür hin. Tief betroffen erkennt Naujoks seinen Irrtum. Das Christentum der Tat war stärker als das Lippenbekenntnis.

Geschrieben 1950

Den Herrgott hat es ergetzt,
daß er das Menschenherz
zumitten seiner Schöpfung gesetzt.

Der Mensch aber —
(und das ist sein Abfall gewesen
und vom Baum der Erkenntnis ist da
zu lesen)
der Mensch aber setzte mit schneller
Hand

an des Herzens Stelle seinen Verstand
mit Listen ein.

Da verlor alle Schöpfung den lichten
Schein.

— — — — —
Setzt doch das Herz! — das Herz
wieder ein!

Hermann Claudius.

Sportverein

Generalversammlung am 8. 2. 50. Laut Vorstandsbericht zählt der Verein 277 Mitglieder, die sich in den Abteilungen Fußball, Handball, Tischtennis betätigten. Um festzustellen, wie weit die an den Verein herangetretenen Wünsche nach einer Freiluft-Tennisgruppe gehen, hat der Verein alle Interessenten zu einer Zusammenkunft gebeten (siehe Anzeige).

Wenig Erfolg hat z. Z. die 1. Fußballmannschaft zu verzeichnen. Dabei spricht mit, daß der S.V.G. keine oder geringe Möglichkeiten zum Wintertraining hat. Ein großer Mangel ist die fehlende Einfriedigung des Sportplatzes — eine kostspielige Sache, die ein so junger Verein allein nicht bewältigen kann.

Als erfreuliche Tatsache konnte der

Vorstand die Beschaffung einer größeren Anzahl Garnituren Sportbekleidung, zum Teil mit Unterstützung der Hamburger Toto-Gesellschaft (100,— DM für die Jugendabteilung) bekanntgeben.

Da der bisherige Vorsitzende, Werner Limberg, wegen starker Beanspruchung im eigenen Geschäft sein Amt aufgeben mußte, wurde Albert Hofmann, der erste Leiter des S.V.G., erneut zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Weitere Vorstandsmitglieder: 2. Vors.: Wilhelm Schippmann, 1. Kassenwart: Hermann Wittig, 1. Schriftführer: Ewald Ranck, Jugendleiter: Werner Wittig. Letzterer hat seine hervorragende Eignung für diesen Posten bereits unter Beweis gestellt. Die 1. Jugend-Fußballmannschaft ist in ihrer Spielklasse starker Meisterschaftsanwärter.

Mitteilungen

Hermann Claudius schickte das auf Seite 36 wiedergegebene, bisher nicht veröffentlichte Gedicht und schrieb dazu: . . . oder setzt darüber, was ihr wollt, meinewegen *Wasser bombe*?

Der Maler W. J. Küpper, der im Ortsgebiet wohnt und dessen Arbeiten auf den beiden Ausstellungen im »Parkhotel« sehr beachtet wurden, hat der Gemeinde Großhansdorf über 130 Blätter seiner Hand geschenkt. Wir kommen auf die Angelegenheit zurück.

Ein Lichtbild-Theater soll in allernächster Zeit im »Hamburger Wald«, Schmalenbeck, eröffnet werden. Die Unternehmerin, Frau M. Walther, die im hamburgischen Gebiet zwei Kinos besitzt, will neue Filme vorführen lassen. Die Verhandlungen, die noch nicht zum völligen Abschluß gekommen sind, stehen günstig.

Über unser Kostümfest im Februar schreibt Otto Richter in der »Ahrensburger Zeitung«: »Es waren sich wohl alle

1. APRIL 1925



1. APRIL 1950



Versicherungs-Agentur

WERNER GRIMM, Schmalenbeck

Sieker Landstr. 241

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaften
Versicherungen jeder Art

einig, ein so schönes Fest haben wir selten erlebt! 'Von Großmutter's Rheinländer bis zur Samba!' ertönten die einschmeichelnden und mitreißenden Weisen Willi Wölcks und seiner Solisten und ließen die Menge der tanzenden, jubelnden und singenden Teilnehmer an dem Kostümfest des Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck von abends bis morgens in der Früh im 'Hamburger Wald' nicht zur Ruhe kommen. Wie zauberhaft wirkte der Saal mit der neuen Festdekoration des Vereins, die in mühevoller Arbeit Malermeister Deppen und seine Leute sowie die unermüdlichen Motore des

Vereins, Hans-Georg Zuther und Wilhelm Bräck, schufen! Nett die neue Bar, die Hans Mehrer an diesem Abend zum ersten Male seinen Gästen mit guten, preiswerten Getränken eröffnete. Was soll man zu dem kalten Büfett von Kurt Bachmann sagen! Und die prächtigen Kostüme! Bei manchen leicht angezogenen Haremsdamen freute man sich über die angenehme Wärme, hofentlich ging es ohne Schnupfen ab. Im übrigen war alles vertreten, vom stilechten Biedermeier bis zum handfesten Sambakostüm, — man feierte ein schönes, rundes Faschingsfest.«



Ausverkauft war am 4. März der Variété-Abend im »Hamburger Wald«. Haben Sie es bereut, daß Sie nicht gekommen sind? — Überflüssige Frage! — Wie haben wir gelacht! Ein Programm von acht Nummern, von denen sieben Beifall über Beifall fanden: vor allem Frau Materna als charmante Ansagerin und mehr noch mit ihren verblüffenden Zaubereien, der Musik-Clown mit potz wunderlichen Instrumenten, die Delmarcos mit artistischen Glanzstücken, Fred Materna als Bauchredner mit seinem Freund Jonny, der in Schmalen-

beck so viele Menschen kennt, und die zum Totlachen komischen, überaus gewandten Pepp und Peppedin — es war so nett, so nett! Natürlich war's nachher sehr gemütlich. Die Kapelle Willi Wölcks war erstklassig; mehr und mehr hat sie sich nach unseren Wünschen eingespielt. Zum Beweis, wie schön es war: sowohl die Inhaber hoher Ämter wie die verehrliche Schriftleitung des »Waldreiter« und viele mehr gingen erst heim, als es schon wieder anfang hell zu werden.

Werkkustdiele Schmalenbeck

Grete Sierck · WASENKAMP 4

zwischen Dorfplatz und Bahnhof

Zur **Konfirmation** — Zum **Osterfest**
schöne, praktische Geschenke:

Mont Blank-Füllhalter ab 10,— DM
Jumbo-Füller ab 4,— DM
mit 2 Jahren Garantie
Briefpapier in Geschenk-Kartons

In Silber:

Armbänder · Anhänger · Ringe
Manschettenknöpfe · Nadeln, z. B.
in Filigran 3,— DM

In Leder:

Aktentaschen · Brieffaschen · Geld-
börsen · Verschiedene Etuis

Handgewebes:

Kleider- und Mantelstoffe, rein-
wollene Bortenröcke . . DM 23,—
Tischdecken, Kissenplatten u. a.

Spielzeug in großer Auswahl

Die Schriftleitung bittet den Einsender
des Briefes »An die Fraktionen der
Bürgerschaft«, die Walddörferbahn be-
treffend, um Mitteilung von Namen
und Anschrift, die er weder im Brief
noch auf dem Umschlag angegeben hat.

Heimatverein

Großhansdorf-Schmalenbeck e. V.

Ordentliche

Mitgliederversammlung

am Freitags 24. März, 19 Uhr

im Hotel »Hamburger Wald«, Schmalenbeck
(vor dem Ausspracheabend)

Tagesordnung:

Bericht des Kassenwirts und der Rech-
nungsprüfer über das Jahr 1949.

DER VORSTAND.

Achtung! Tennis-Freunde!

Der Sportverein Großhansdorf lädt hier-
mit die Interessenten für das Tennis-
spiel zu einer

zwanglosen Besprechung

für **Donnerstag, 30. März, 20 Uhr,**
im »Hamburger Wald« (Mehrere) ein.

DER VORSTAND.

Frau Maria Bonke, Schmalenbeck, erste
Achtertwiete, wird am 27. März 80 Jahre
alt. Unsere herzlichsten Wünsche!



Ein Paar neue Schuhe

von

Schuh-Groppe

SCHMALENBECK

zur Zeit Hotel „Hamburger Wald“

Die neuen, schönen
Frühjahrsmodelle sind da!

Jetzt auch

Reparaturannahme!

Schriftleitung: Nicolaus Henningsen, Schmalenbeck, Dörpste 12, Ruf Ahrensburg 2187. Verlag des
Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck E. V., Schmalenbeck. Druck: Fr. A. Schmidt Ww. EP 400.
Hamburg 11, Zeughausmarkt 32 / Zuschriften an: Heimatverein Großhansdorf und Schmalenbeck, E. V.
Erscheint um die Mitte jedes Monats. Ausgabe an Mitglieder des Vereins kostenlos. Bestellgeld für den
Botendienst jede Nummer 5 Dpf.

Mitgliedsbeiträge für den Heimatverein (vierteljährlich 1,— DM) können gezahlt werden:

- a) persönlich an J. Herzberg, Schmalenbeck, Landhaus Dörpstedt,
- b) auf Postscheckkonto »Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck« Hamburg 722 71,
- c) in der Sparkasse für den Kreis Stormarn, Zweigstelle Großhansdorf. Künftig auf Spar g i r o konto 9/19892, nicht mehr auf Sparbuch.

Hierfür nimmt die Sparkasse Daueraufträge an,

- d) durch Kassieren in der Wohnung des Mitgliedes gegen eine Gebühr von 0,10 DM (im 3. Monat des Quartals).

Die Mitgliedschaft kann jederzeit schriftlich oder persönlich bei einem Vorstandsmitglied oder durch Karte an den »Heimatverein« angemeldet werden.

An- und Verkauf von Grundstücken, Beratung, Hypotheken, Aufteilungen, Bauplätze, Gartenparzellen, Grundstücke für Industrie, Handwerk, Handel u. Gewerbe, Landwirtschaft. Über 30 Jahre auf dem Grundstücksmarkt tätig

AFL Seeler
Hsm. Gross-Hansdorf

GrotenDiek 53·Ruf: Ahrensburg 2294


Werner Lau
Samenhandlung
Hamburg 1, Steindamm 30

liefert Ihnen

Blumen- und Gemüsesamen

Pomona-Baumspritzen

Pflanzenschutzmittel

Bestellungen erbeten:

direkt oder durch die Firmen

Herbert Lütge, Gartenbau
am Bahnhof Schmalenbeck · Ruf 2773

Blumenhaus Schröder
am Bahnhof Großhansdorf



Bahnhofs-Restaurant und Café

am Bahnhof Großhansdorf

Gepflegte Getränke

Hamburger Küche

Kaffee und Kuchen

H. LAUMANN

Patent-Rollos

in verschiedenen Qualitäten u. Farben
in jeder Größe **s o f o r t l i e f e r b a r !**

WALTER SIEMUND, Tapezierermstr.
Sieker Landstraße 173 (gegenüber Bäcker Schmidt)

Zuverlässige **Tageshilfe** gesucht
für Haushalt bei 2 Personen
Mulhaupt, Großhansdorf
Jäckbornsweg 30

Unsere Leser bitten wir, sich bei
Einkäufen und Aufträgen auf den „Waldreiter“ zu beziehen.

Das Schmalenbecker Spezialgeschäft für Weine und Spirituosen
F. P. SCHWARZ - GROTENDIEK 2

ZU DEN FESTEN EMPFIEHLE ICH:

Deutscher Wermut	DM 2,30	Original-Portwein	DM 5,25
Italienischer Vermouth	3,—	Original-Portwein Amandio	6,80
Tarragona	3,—	Weißer Bordeaux	3,45
„Malvatia“, franz. Süßwein	3,30	Haute Sauternes	5,20
Italienischer Muscateller	3,50	Chile Rotwein	2,30
Malaga	3,80	Algier Rotwein	2,60

alles in 1/1 Flaschen einschl. Glas

UND DANN mein umfangreiches Lager in DEUTSCHEN WEINEN, SPIRITUOSEN und LIKÖREN (Mampe, Bols usw.)

Passende Geschenke

zur **Konfirmation**
und zum **Osterfest**

finden Sie in reicher Auswahl bei

Herbert Kastorf

Das Fachgeschäft für Herren-, Knaben-
und Berufskleidung

Ahrensburg, Hamburger Allee 9
Ruf 2982

Blumen und
Früchte

zu den Festen von

H. Lütge, Gartenbau

gegenüber d. Bahnhof Schmalenbeck · Ruf 2773

Schönere Feste und Familienfeiern
mit bedeutend verbilligten Zigarren

in anerkannt guten Qualitäten

Zigarrenhaus Hellebrand

Schmalenbeck - Sieker Landstraße 198

Tabakwaren aller Art · Tabakpfeifen · Raucherbedarf

Garten- und Hühnerbesitzer
decken ihren Bedarf an
Futter- und Düngemitteln bei

HEINR. KANINCK

Schmalenbeck · Kolenbargen 26

Spez.: Hühner- und Kükenfutter

Lieferung frei Haus

Zur Konfirmation, zum Schul- und
Lehrzeitbeginn

bringe ich reichhaltige Auswahl in

Konfirmanden-Stoffen und -Wäsche

Bleyle-Anzügen, Kleidern, Pullovern

»Greiffe« Berufskleidung jeder Art

H. DÖRING, Schmalenbeck

Mit meinen vielen jungen Bäumen

muß ich für Wohnungsbauten räumen.

Drum kann ich — es ist fast zum Lachen —

GROSS-AUSVERKAUF

als Gärtner machen!

Obstbäume · Beerenobst · Ziersträucher usw. billigst!

Walddörfer - Baumschulen

Inh.: E. DÖRING, Sieker Landstraße 205

BAUEN?

Schnittholz - Platten - Türen

für Ihren Bau

BERG & DIDKOWSKY

Holzhandlung

SCHMALENBECK, am Bahnhof · Telefon: Ahrensburg 2343

Für die **Konfirmationen:**

Weine · Liköre · Spirituosen
diverses Kleingebäck
Konfitüren als Geschenke

Zum **Osterfest:**

Schokoladen · Konfitüren
Ostereier in großer Auswahl
wie Trinkeier, Marzipaneier
und ca. 40 weitere verschiedene Sorten

und zu allen Festlichkeiten den bekannt guten

Bohnenkaffee vom Fachmann

HANS LOTTERMOSER

beim Bahnhof Schmalenbeck



Ihr Fachmann
bei Schuhsorgen!

Schmalenbeck, Kolenbargen
(Ecke Sieker Landstr.)

HEINR. HARTUNG

Herren- und Damen-Maßschneiderei
SCHMALENBECK · Sieker Landstr. 155
Telefon 2574

Für 10 Pfg ein Eigenheim im
FUSSBALL-TOTO

Annahme und Wertscheine im
Zigarrenhaus Hellebrand
Schmalenbeck · Sieker Landstr. 198

... und der gute
Osterbraten

von

Kurt Bachmann

feine Fleisch- und Wurstwaren

GROSSHANDS DORF

Wöhrendamm 35

Fernruf 2436

SCHMALENBECK

Ahrensfelder Weg 5

gegenüber dem Walddörferbahnhof

Obst - Südfrüchte
Gemüse

in bekannter Qualität

C. FAUST

GROSSHANDS DORF · Schaapkamp

 **Schnitt- und
Topfblumen** 

zum OSTERFEST

Gartenbaubetrieb ISA BERLIN

GROSSHANDS DORF · Radeland 13

Ruf 2457

Obstbaumpflege, -schnitt und -spritzungen

Parkhotel Manhagen

INH. A. J. A. MÖLLER

SCHMALENBECK · FERNRUF 2681

DAS HAUS FÜR FESTLICHKEITEN UND FAMILIENFEIERN

Die Wünsche aller Menschen sind verschieden,
der eine ist meist leicht, der andre schwer zufrieden.
Als besten Leitspruch hab ich den gefunden:
Behandle jeden Käufer als **den besten Kunden!**

Paul Reuter

Feine Fleisch- und Wurstwaren
SCHMALENBECK, Sieker Landstr. 203
Ruf 2107

WILH. FABER

Klempnerei · Bedachung
u. sanitäre Einrichtungen

Hamburg 27 · Ruf 387008 und
Hoisdorf, Achtern Diek
Ruf: Siek 153

Zentralheizungen

Bau und Reparatur

Warmwasserleitungen, Gasanlagen
Autogene Schweißerei, Kupferschmiede
Johann Gottschalk
VIERBARGEN / Fernruf 2108

Willst Du gründlich reinemachen,
hol Dir alle nöt'gen Sachen
aus der FACHDROGERIE

HERBERT BEDARF

Schmalenbeck, Sieker Landstr. 208

Schreibmaschinenarbeiten
und Vervielfältigungen

Erika Schroeder-Zollinger

Sieker Landstr. 3 (Vierbargen), Ruf 2356

Wer zu sparen versteht,

zu **Ziemssen** geht!

Jul. Ziemssen, Farben, Tapeten, Seifen
Sieker Landstr. 143

Deutsch-Spanier

erteilt Spanisch-Unterricht

Juan Plaß, Waldreiterweg 42 · Ruf 2761



Paul Schacht Jr.

**KOHLN
KOKS
BRIKETTS
HOLZ
BAUSTOFFE**

* TEL.659 *

Neue Rufnummer 2659



Erd- und Feuer-
bestattungen

Eigener Überführungswagen

A. TIMMERMANN

Hoisdorfer Landstraße 30 · Ruf 2916

Erledige alle mit dem Trauerfall ver-
bundenen Wege kostenlos.

Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch.